

Erstherm: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: von 8 bis 6 Uhr, Sonntags von 12 bis 1 Uhr. Preis: 12 Rgr. Expedition in der Stadt haben eine erfolgreiche Vorbereitung. Auflage: 24,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltlicher Zustellung ins Haus. Durch die Königl. Postanstalt. Einzelne Nummern: 1 Rgr. Inseratenpreis: für den Raum eines gespaltenen Zeils: 1 Rgr. Unter „Eingekam“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigentum des Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 10. December.

Se. K. H. der Kronprinz beehrte gestern Mittag das Galanteriewaarengeschäft von Louis Herrmann, gegenüber dem Victoriahotel, mit einem Besuche, um Geschenke einzukaufen. Wegen Behinderung des derzeitigen Präsidenten des Schöngerichtshofs zu Dresden ist die Function desselben für die Dauer der nächsten 4 Sitzungsperiode dem Gerichtsrathe am hiesigen Bezirksgericht Paul Ciner übertragen worden. Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 7. December. Die Magistrats brachte mehrere Einladungen von Rectoren hiesiger Schulen zum Besuche der Schulleiter des Geburtstags Sr. Majestät des Königs. Mit Dank für die Einladungen wurde die Bitte um Besuche anheim gestellt; das Meiste fand statt hinsichtlich der Einladung zum Festdiner am 11. d., zu welchem ein Comité hochgeachteter Beamten einladet. Die Reorganisation der Armenversorgung sollte nun thätig in die Hand genommen und zu deren Feststellung eine gemischte Deputation niedergesetzt werden. Der Stadtrath hat hierzu die Stadträte Kisten und Teucher deputirt. Von Seiten des Stadtordnungscollegiums wurde die Wahldeputation beauftragt, Vorschläge zu machen. In der Dr. Hettner'schen Wahlangelegenheit hat auch das Ministerium des Innern die Wahl für gültig anerkannt und die Beschwerden des Stadtraths zurückgewiesen. Dr. Hettner hat sich seine Erklärung über die Annahme der Wahl vorbehalten. Die in letzter Sitzung erinnerte Petition an den Landtag wegen Ausgleitung der Einquartierungslast und Erhöhung der beim vorigen Landtag bewilligten Summe für Erbauung von Staatskasernen ist eingegangen und wird auch im Laufe der Sitzung von der Verfassungsdeputation zur Genehmigung und Mitvollziehung empfohlen. Ein die Reorganisation des Stadtwaisenhauses betreffender Vortrag des Stadtrats Teucher ist dem Beschluß des Stadtraths liegt im Druck vor und wird der Verfassungsdeputation zur Prüfung überlassen. Andere Communitate, Unterstützungen an Bursche oder Stipendien, wie die Jahresselbststiftung, werden der Finanzdeputation übergeben. Anträge sind eingegangen von den Stadts. Hartwig, Kerkel und E. Lehmann. Hartwig will Auskunft haben über die Schritte des Stadtraths zur Beseitigung der Berunreinigung des Weisergrabenwasser, Kerkel will den Stadtrath gebeten haben, er möge sich mit dem Kriegsministerium ins Benehmen setzen, das eine Verbindung der Kasernenstraße mit dem oberer Kreuzweg auch für den Wagenverkehr hergestellt werde und die Kasernenstraße selbst eine gerade Richtung erhalte. Abv. Lehmann will noch vor der Revision der Geschäftsordnung des Collegiums einige Bestimmungen derselben, Verlosung der Wägel etc., schon jetzt beseitigt sehen. Sämmtliche Anträge finden die Genehmigung des Collegiums. In die gemischte Deputation für Beschaffung von Geldern für städtische Bedürfnisse werden die Stadts. Gruner, Damm und Bed gewählt. Von Seiten der Finanzdeputation liegen nicht weniger als drei Berichte über den Haushaltsplan vor. Es wird beschlossen, sofort in die Berathung derselben einzutreten, um womöglich den Haushaltsplan noch vor Beginn des Jahres zu erledigen. Stadts. Schilling berichtet über Pos. 1 bis 16 und 18 bis 24 der Ausgaben und erkennt an, daß der Stadtrath nur das Nothwendigste postuliert habe. Spanien sei aber auch mit Rücksicht der Ausgaben für Militärereignissen, die der Stadt aufgebürdet seien, notwendig. Ueber Pos. 17, Gehalte beim Stadtrath, wird besonderer Bericht erstattet. Sämmtliche Positionen werden in der Höhe, wie sie der Stadtrath beantragt, zur Bewilligung empfohlen und auch vom Collegium bewilligt. Im Einzelnen selbst macht die Deputation mehrere Bemerkungen und stellt Anträge an den Stadtrath. Bei Pos. 6, Straßenwesen 80,800 Thlr., wird anerkannt, daß der Stadtrath Alles, was nicht dringend notwendig erscheine, bei Seite gestellt habe. Die Deputation empfiehlt dem Stadtrath, im kommenden Jahre mit Verbesserung der ungespalteten Straßen, sowie mit Reparatur und Umlegung gepflasterter Straßen nur successive vorzugehen die Abpflasterung des Schützenplatzes ins Auge zu fassen und bei Uebernahme von Straßen und Wägen vom Ficus verschärfte Augenmerk auf deren Zustand zu richten. Diese Anträge wurden genehmigt und auch auf Antrag des Abv. Gruner beschlossen, den Stadtrath zu ersuchen, die Leubnigerstraße in fahrbaren Zustand zu versetzen. 6000 Thaler für Trottoirregulirungen wurden gutgeheißen. Die Trottoirregulirung der Bragerstraße ist in Aussicht genommen und um nun solche Unzuträglichkeiten zu vermeiden, wie solche auf der Hauptstraße vorgekommen, beschließt das Collegium, der Stadtrath solle vor jeder weiteren Regulirung von Trottoir die im vorigen Jahre schon beantragte Revision des Regulativs mit angemessener Herbeiziehung der Adjacenten herbeiführen. Nach Bewilligung von 6100 Thlr. für Ueberführung des Mühlgrabens von der Falkenstraße bis Josephinenstraße, 1950 Thlr. Abpflasterung der herzustellenden Fahrstraße und 400 Thlr. Umbau der Schleufe zwischen Poppitz und Rossmoz richtet

das Collegium den Antrag an den Stadtrath, die Vereinigung mit den Adjacenten am Mühlgraben längs des Poppitz sobald als thunlich zu Stande zu bringen, damit auch dieser Tract überdeckt und die neue Straße in ihrer ganzen Länge womöglich zusammen regulirt werden könne. Weiter ist das Collegium einverstanden, daß die Umpflasterung des Neumarcktes und der Moritzstraße, sowie die Ausführung der Verbesserungen am Bauhner Platz für 1870 noch unterbleibe. Bei dieser Position gedenkt die Deputation auch der Wettinstraße. Für den Durchbruch liege noch kein Vorschlag vor. Die Deputation, welche gern das Ihrige thun möchte, dem dringenden Verlangen der theilhabenden Bürger Vorschub zu leisten, hat die Absicht gehabt, die wiederholten Anträge durch das Ersuchen um ungehäumte Finanzmaßnahme zu verschärfen, nach näherer Rücksprache mit dem Stadtrath und nach Einsicht der Acten hat sie davon ab, weil die Frage in der letzten Zeit Gegenstand der Verhandlungen bei den Organen des Stadtraths gewesen ist und in nächster Zeit zur Beschlußfassung beim Stadtrath gelangen wird. Der Durchbruch mit Straßen und Schleusenbaukosten wird einen Aufwand von circa 208,300 Thlr. in Anspruch nehmen. Die öffentliche Beleuchtung Dresdens wird unterhalten mit 3511 Gas-, 266 Petroleum- und 94 Oelstrahlen mit einem Verbrauch von 62510,000 Kubikfuß Gas, 79 Ctr. Kohöl und 469 Ctr. Petroleum. Ferner beantragt das Collegium die baldmöglichste Entfernung des Schießhauses aus dem Innern der Stadt und die Auskunftertheilung über die einschlagenden Nachfragen für den Aufwand für das Schreiben und Besellschicken. Der Anstellung von acht neuen Professoren bei der Hochschule ist man bei und spricht die Erwartung aus, daß damit die hin und wieder laut gewordenen Klagen über nicht allenthalben genügende Aufmerksamkeit des Executivpersonals und über das Vermessen desselben bei Belästigungen, wo Beachtung und Einschreiten sehr wünschenswerth und wirksam sein würde, beseitigt werden. Stadts. Klepperlein berichtet über die Pos. 25 bis 32, die Schulen betreffend. Die Ausgaben von 220 Thlr. für persönliche Gehaltszulagen werden für 1870 beantragt, dagegen die Postulate in der vorgeschlagenen Höhe von 135,166 Thlr. bewilligt. Vom Vorstand der Schuldeputation Stadtrath Kerkel, ist bei Aufstellung des Schulplans die Frage erörtert worden, ob die Schulgelber bei der Kreuzschule, den Real- und Bürger-schulen zu erhöhen seien. Die Schuldeputation und der Stadtrath sind der Meinung, daß eine allgemeine Erhöhung der Schulgelber für das Gymnasium und die Realschulen nicht einzutreten habe, wohl aber eine solche für die Kinder, deren Eltern nicht ihren wesentlichen Wohnsitz in Dresden haben, um 6 Thlr. jährlich, sowie allgemein um 6 Thlr. in den unteren Klassen der Realschulen, und daß eine Erhöhung der Schulgelber für die Schüler der Bürgerschulen Platz greifen könne, weil die Bürgerschulen sich selbst erhalten sollen. Die Erhöhung sollte in den Klassen II bis V 2 Thlr. und in den Klassen I bis III 4 Thlr. jährlich betragen. Diesem Beschlusse des Stadtraths konnte die Finanzdeputation nicht beistimmen, sie beantragte zwar für auswärtige Schüler beim Gymnasium und den Realschulen eine Erhöhung um 25 Proc. des Schulgelds und im Allgemeinen um 6 Thlr. bei den unteren Klassen der Realschulen, lehnte aber die Erhöhung bei den Bürgerschulen ab und begründete diese Ablehnung damit, daß man vor der beabsichtigten Reorganisation der Elementarschulen eine Erhöhung der Bürgerschulgelber nicht für angezeigt halte, und ebenso auch nicht in Rücksicht auf die überhaupt erhöhten Abgaben dieses Jahres, wodurch doch hauptsächlich diejenigen Bürger, welche sich der Bürgerschulen für ihre Kinder bedienen, wohl mit am härtesten getroffen würden. Das Collegium beschloß auch einstimmig im Sinne der Finanzdeputation. Ueber die Pos. 33 bis 41 Armen-, Kranken- und Arbeits-Anstalten erstattete Stadts. Hartwig Bericht. Mit Ausnahme einiger Gehaltszulagen, welche die Deputation für 1870 nicht zur Bewilligung empfehlen zu können glaubte, wurden sämtliche Positionen mit 46,311 Thlr. bewilligt. Nach Erledigung der Finanzfragen erstattete Abv. Kaiser Bericht über die Bau-Ordnung. Es wurde jedoch nicht in das Materielle der Sache eingetreten, vielmehr auf Antrag E. Lehmann's und Gruner's beschlossen, den Bericht in Druck legen zu lassen und die von competenten Seite aufgestellten Monita herbeizuziehen. Wer den Berg von Acten gesehen, durch welche der Referent sich durchgearbeitet hat, wird einen wenn auch nur schwachen Begriff von der Arbeit und Mühe haben, welche dieses Referat gelostet hat, zumal wenn man weiter bedenkt, daß die Sache schon seit 40 Jahren spült und der Gegenstand der Ermägung seitens vieler Personen und Behörden gewesen ist, so daß die Sache selbst an sich eine schwierige Materie darbietet. Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung wurden der vorgerückten Zeit halber (halb 10 Uhr vertagt. R. B. Nachdem die Vorstellungen des Hoftheaters, welche der Eröffnungsvorstellung folgten, vom Publikum nur mäßig besucht waren, sahen die letzten Theaterabende volle

Häuser. So namentlich die erste Aufführung eines Schiller'schen Dramas, der Maria Stuart. Was man bereits in der ersten Vorstellung beobachtete, daß der Klang der menschlichen Stimme durch die gute Musik des Baues wesentlich unterstützt werde, hat sich seitdem bestätigt. Ja, da'ur liegen nunmehr auch negative Beweise vor. Diejenigen Schauspieler, an denen in dem alten Theater eine undeutliche Aussprache getadelt wurde, verfehlen in den neuen Räumen vollends allen Eindruck. So war Herr Hanstein, der übrigens den Mortimer mit Feuer spielte, im Parquet nur flüchtig, auf den Stehpulken des dritten Ranges aber fast gar nicht zu verstehen. Die Vorstellung war übrigens eine den alten Traditionen des Hoftheaters würdige. Die streitenden Königinnen, Fräulein Langenbaum und Frau Bayer, rangen im edelsten Wettstreit nicht bloß um die Kronen Schottlands oder Englands, sondern auch um die Krone künstlerischer Vollendung. Die Austerleistung der Frau Bayer ist anerkannt genug, Fräulein Langenbaum aber schleift die rührende Partie der Maria mit jeder Vorstellung zu immer glänzenderer Wirkung ab. Die Tragödie baute sich namentlich getragen von den kräftigen Schultern des Herrn Dettmer (Graf Leicester), welcher weder unterliegt wurde von den Herren Jaffe (Burleigh), Winger (Shrewsbury) und Walter (Barlet), in alter ergreifender Schönheit vor dem Publikum auf; doch pflegt dasselbe jetzt mit seinem Beifall etwas zu gehen. Und ist diese, sich mehr im Verborgenen haltende Anerkennung entschieden lieber, als die Claque, die sich im alten Gebäude so oft breit machte. Ueber Fehler der Regie (zu einem Staatszimmer der Elisabeth ein Kolorozimmer zu wählen kann man bei den noch obwaltenden Ausnahmezuständen vor der Hand hinwegsehen. Zum Schluß sei bemerkt, daß die Wärmeleitung auch in den tiefer gelegenen Partien des Hauses eine angemessener geworden ist, und daß sich auch sonst die bessernde Hand zur Beseitigung von kleinen Uebelständen bemerkbar läßt. Hoftheater. Mit der Rolle der „Frau Fluth“ in Nicolais Oper: „Die lustigen Weiber in Windsor“ setzte vorgestern Fräulein Georgine Schubert ihr mit günstigem Erfolg begonnenes Gastspiel fort. Auch in dieser Partie bewährte sich die geschätzte Künstlerin gefanglich wie mimisch und empfing lebhaften Beifall, der sich besonders auf die Darstellungen der Herren Scavia als Jastaff und Degele (Herr Fluth) erstreckte, nicht minder aber auch dem Herrn v. Witt Jenson und der Frau Otto Kossleben Anna Reich zu Theil wurde. Trefflich verhielten sich Letztere im Duett des zweiten Actes, wo man die Fortschritte des Herrn v. Witt in Spiel wie Gesang erfreulich wahrnehmen konnte. Beweis, daß seine Studien in letzterer Zeit bei Roger in Paris keine vergeblichen waren. Die Oper, mit ihren heiteren Melodien, ging im Ganzen rund zusammen. Die Chöre exact, wie immer, und die Scenerie, namentlich die Mondscheinlandschaft, äußerst brav. Gleichfalls munter und flott gingen die von Herrn Balletmeister Wohl arrangierten Tänze im dritten Act. Nur hinsichtlich des vierten Bürgers, des kleinen Schneidemeisters mit dem Ziegenbart, hatte der Theaterzettel einen Vord gemacht, er nannte Frau Benz als Vertreter, während doch ihr Gemahl seit Jahren diese „ausgebildete Wäckerjunge“ ergötzlich zur Darstellung bringt, was denn auch wiederum geschah. Nicht uninteressant dürfte die uns zugehende Mittheilung eines theilhabenden Bautechnikers sein, daß es gefehert und jetzt noch im unteren Bühnenraume des abgebrannten Hoftheaters an zwei Stellen in Form eines großen Schmelde-feyers brennt, also bereits nach 11 Wochen. Der Grund dieser Erscheinung liegt in der Verschlüftung von Holzmassen mit Abschluß des directen Luftzutritts, ähnlich wie bei Herstellung von Holzbohlen in Kohlenmeilern. Morgen Sonnabend, Abends halb 8 Uhr hält der hiesige Beamten-Unterstützungsverein im Saale der Waldschlößchen Stadtrafstation seine jährliche Hauptversammlung ab. Der Verein besteht nun 5 Jahre, zählt über 500 Mitglieder aus allen Beamtenkreisen Dresdens, besitzt bereits ein Vermögen von 3000 Thlr. und wirkt helfend und beratend nach den verschiedensten Richtungen hin in den Kreisen bedürftiger und verwaister hiesiger Beamtenfamilien, so daß bei den durchweg erfreulichen Mittheilungen ein zahlreicher Besuch der Hauptversammlung und eine immer größere Theilnahme am Vereine Seiten des Dresdner Beamtenstandes wohl erwartet werden kann. In gut unterrichteten Kreisen erzählt man sich, daß die Hartmann'sche Maschinenfabrik in Chemnitz an ein Consortium für 3 Millionen Thaler verkauft worden sei und daß dasselbe eine Actiengesellschaft zu gründen beabsichtige. Wenn Horaz sagt: „Einen Mann zu sehen, der gegen die Widerwärtigkeiten des Lebens ankämpft, ist ein Schauspiel für Götter“, so bieten sich diese Schauspiele ganz besonders auch im Bereiche der Kunst dar, namentlich in der Tonkunst. Wir fühlen uns gedrungen, einem eifrigen Jünger derselben das Wort zu reden. Sein Name ist Emil Cule, gebürtig

